

Besserung eines solchen Zustandes voraus sahst und du deine Lebenszeit in dieser abscheulichen Bewegung deines Innern zuzubringen verdammt wärest? Wenn du so, von stillem Kummer gebeugt, deine Gegenwart verfluchtest: würdest du dann nicht unwillkürlich an die fröhlich durchschwärmte Zeit der freien Liebe zurück denken und nicht auch sie verwünschen müssen?

Und du, zarte Gattin — wärest, bei gleichem Falle, noch unendlich unglücklicher. Denn du bist angewiesen auf den engen Wirkungskreis des Hauses; in diesem Kreise liegt dein Glück, wie dein Unglück. Dein stilles Wirken beachten nur wenige, dein höchster Lohn für deine Treue ist die Liebe und Dankbarkeit des wackern, tugendhaften Gatten. — Ohne seinen Beifall kannst du nicht glücklich seyn, du müßtest denn roh genug leben, den Beifall der Schmeichler und Heuchler vorzuziehen.

Nun aber, wenn du treulich deine Pflicht als Mutter, als Vorsteherin einer Wirthschaft gethan; wenn du alle deine Kräfte aufgeboden hast, deinen Beruf zu erfüllen; und du dann die ersehnte Stunde möchtest schlagen hören, wo der zärtliche, dankbare Gatte dich an seine treue, liebende Brust drücken und mit Innigkeit nach deinem Wohl und Wehe fragen werde; wo er dich und die Kleinen wechselsweise herzen, mit dir und ihnen vergnügt seyn oder mit dir trauern und deinen Schmerz mit dir theilen werde; — und du hörst diese Stunde nie schlagen: es kommt nur ein herzloser Mensch, dein Hausherr, der einst so schmelzend seyn, so Liebe befeelt affectiren konnte; der nun aber weder Sanftmuth, noch herzliche Theilnahme an

allem, was dir heilig ist, äußert: dann, besklagenswerthes Weib, faßt dich der Schmerz; dein Herz geht unter in stillen Klagen, in Klagen über die verlorne Zeit — die Zeit des Wahnes, der vergangen ist.

Jüngling, und du, o Jungfrau, beherzigt diese Worte als Worte der täglichen Erfahrung: es ist keine Schwärmerei. — Erwäget den tiefen Sinn der kräftigen Worte unsers großen Schillers, welche ich euch zurufe:

„ — Drum prüfe, wer sich ewig bindet,  
Ob sich das Herz zum Herzen findet:  
Der Wahn ist kurz — die Reue lang!“

Theophron.

## M o s c h e e .

Da jetzt Alles, was mit Griechenland und der Türkei in einiger Verbindung steht, ein besonderes Interesse hat, so wird auch das Wort der Ueberschrift wohl nicht ganz gleichgültig angesehen werden. Moschee, eigentlich Medsched oder Medschidit, ist das Andachtshaus der Muhamedaner. Die Moscheen sind hohe prachtvolle Gebäude, ruhen inwendig gewöhnlich auf Säulen und haben keine Stühle, sondern bloß Matten und Teppiche zum Niederfallen. In jeder Moschee ist nach der Gegend zu, wo Mekka liegt, ein Schrank oder eine Tafel, Kebla genannt, angebracht, nach welcher die Betenden das Antlitz wenden, und vor welcher eine Art Kanzel steht, die zum Predigen und Vorlesen der Gebete dient. Man erleuchtet die Moscheen durch viele kostbare Lampen. Die größern und angesehenern, welche Dschamis